

Die vaterländische Tätigkeit unserer Klosterschwestern. Täglich werden in den Blättern die Namen so vieler edler Spender veröffentlicht, die im großen und im kleinen dazu beitragen, die Leiden unserer Verwundeten zu lindern. Aller Kreise Namen finden sich darunter, seltener jedoch die unserer Klöster. Um nun den vielfach bereits geäußerten Ansichten, daß diese Anstalten nichts oder zu wenig täten, entgegenzutreten, sei veröffentlicht, daß zum Beispiele im Bezirke Landstraße in sechs Frauenklöstern Reservespitäler untergebracht sind, in welchen gegenwärtig 348 Verwundete vollständig verpflegt werden. Mit welcher großer Liebe und Sorgfalt dies geschieht, erstieht man am besten aus der Aeußerung eines unserer wackeren Soldaten, der im Herz-Jesu-Kloster auf der Landstraße-Hauptstraße verpflegt wird. Derselbe sagte, daß es ihm jetzt wohl gut gehe, da er hier im Kloster sei. Und jeder, der hier durch die Krankenzimmer geht, die zufriedenen Gesichter unserer Tapferen sowie die geradezu peinliche Reinlichkeit sieht, der glaubt diese Aeußerung gerne. Was hiezu die ehrwürdigen Schwestern persönlich leisten, das mag man ermessen, wenn man erfährt, daß dieselben 6 bis 8 Tage keine ordentliche Nachtruhe haben. Und dies ist nicht alles. Ein Teil dieses Hauses muß für den Kindergarten und den Handfertigkeitunterricht vorbehalten bleiben, der in der gegenwärtigen Zeit an die wenigen zurückgebliebenen Schwestern die größten Anforderungen stellen wird, nachdem gegenwärtig insgesamt 850 Schwestern

dieses Mutterhauses der Verwundetenpflege nachgehen. Darunter sind sehr viele, die in den Lazaretten auf den Kriegsschauplätzen, ihres eigenen Lebens nicht sicher, ihren schweren Beruf in uneigennützigster und opferwilligster Weise ausüben. Daß das Kloster täglich 100, im Winter bis 150 Arme auspeist, sei noch erwähnt. Rechnet man nun die Kosten der Verpflegung der Verwundeten, die Erhaltung des Kindergartens und die Auspeisung der Armen zusammen — der persönlichen Leistungen der ehrwürdigen Schwestern sei auch gedacht —, dann wird wohl von selbst jede Aeußerung über das angebliche Zurückbleiben unserer Klöster in den Hilfsaktionen verstummen. Und so wie es auf der Landstraße ist, ist es sicher auch in anderen Bezirken Wiens und auf dem flachen Lande. Darum nicht nörgeln, sondern Gut ab vor diesem menschenfreundlichen Wirken unserer Klosterschwestern.

L. E.